



Zum 64. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus

Ein Friede, der zum Krieg führt

Jedes Jahr

**sei erinnert an
die Befreiung
vom Hitler-
Faschismus**

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg! Das war das Versprechen, das die Völker sich gaben und die Antihitlerkoalition in das Potsdamer Abkommen schrieb, 1945, nach dem zweiten deutschen Weltgemetzel.

Wer dieses „Nie wieder!“ in diesem Land ernst meint – das erweist sich nicht erst, wenn ein Faschist Kanzler wird und wenn wieder einmal seit 5.45 Uhr zurückgeschossen wird. Das erweist sich hier und heute und jeden Tag.

Denn seit Jahrzehnten rüsten die Herren dieses Landes für den nächsten großen Krieg, seit Jahren führen sie Krieg, nach außen gegen die Völker und damit und deswegen nach innen, gegen das eigene Volk.

Sie kennen da keine Parteien mehr und auch keine Deutschen. Ihr Feind sind alle, die von diesem Krieg nichts anderes zu erwarten haben als die erneute Zerstörung ihrer Städte, den Tod von Millionen auf den Schlachtfeldern der kommenden Kriege und die Verwandlung ihrer Söhne und Töchter in Kanonenfutter und in Mörder an anderen Völkern. Sie schaffen eine Armee gegen das Volk. Sie schicken ihre Werber auf die Stempelstellen und in die Schulen. Sie schicken das Militär gegen das eigene Volk, wie praktiziert in Heiligendamm und geübt in ihren Manövern gegen Streiks und Demonstrationen der Arbeiter. Sie umzingeln die Arbeiter schon in den Betrieben mit der vom Militär gesteuerten Streikbrecherorganisation des THW, Nachfolger der paramilitärischen

Streikbrecherorganisation der Weimarer Republik, geboren aus dem Mord an der Revolution von 1918. Dazu kommandiert das Militär das Rote Kreuz, die anderen zivilen Hilfsdienste - und damit kommandiert es längst Millionen. Sie bauen eine neue schwarze Armee aus Reservisten, 250.000 sollen es sein, geht es nach der CDU; sie stellen neue Freikorps auf neben der offiziellen Armee, die, wie der neue Generalstab selbst berichtet, den „Orts- und Häuserkampf“ üben und „Schießübungen“ veran-

stalten. Sie lassen die Jugendlichen in Gewerbeschulen den Streikbruch und die Auszubildenden in von Jugendoffizieren geleiteten Sonderkursen die Besetzung fremder Länder üben. Sie schaffen die neue Geheimpolizei aus Polizei und Geheimdiensten und die Polizeisoldaten der neuen Bundespolizei, die längst nicht mehr nur im Inland, sondern auch in anderen Ländern ihrem schmutzigen Handwerk nachgehen.

**„Ja, wozu denn?
Haben sie denn so mächtige Feinde?“**

(Bertolt Brecht)

Die Herren lernen aus der Geschichte. Der erste Versuch der deutschen Bankbesitzer, Konzernherren und junkerlichen Großgrundbesitzer, zu Herren der Welt zu werden, hatte 1918 in der Niederlage ge-

endet. Die Lehre der Arbeiter, der Völker auf einem Sechstel des Erdballs war: Brot und Frieden und Arbeit für alle gibt es nur, wenn die alten Herren enteignet, entmachteten werden. Ein Sechstel der Erde ging den bürgerlichen Produktionsmittelbesitzern an die Arbeiter verloren. Und die Lehre der deutschen Herren? „Wenn man um die Weltherrschaft kämpfen will, muß man dies von langer Hand her vorausschauend mit rücksichtsloser Konsequenz vorbereiten. ... Dazu gehört aber auch, daß der Grund und Boden, auf dem man steht, im Innern wie nach Außen fest und unerschütterlich bleibt.“ Den General Groener, der diese Kriegserklärung nur ein paar Wochen nach dem Völkergemetzel des ersten Weltkriegs aussprach, machten sie ein paar Jahre später zum Innenminister und Mitzerstörer ihrer ersten bürgerlichen Republik von Weimar. Nicht erst der Faschismus zog solche Lehre. Aber er war nötig, sie zur Tat zu machen, nachdem die große, weltweite Krise von 1929 die bürgerliche Gesellschaft bis ins Mark erschüttert hatte. Die Wahrheit dieser großen Krisen aber war und ist: Dieser faulige Kapitalismus kann nur auf Trümmern und durch Zerstörung aus seinen Krisen herauskommen und noch überleben.

Als das deutsche Dritte Reich gegen 110 Staaten der Erde erneut „um die Weltherrschaft gekämpft“ hatte, lag nicht nur Deutschland in Trümmern. Der deutsche Soldat hatte Rotterdam und Coventry zerstört, Paris und das ganze Frankreich genommen, im Arbeiterland Sowjetunion 1700 Städte, 70.000 Dörfer, sechs Millionen Häuser und 31.800 große Betriebe vernichtet. Aber noch mehr Völker hatten

»Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER« zum **8. Mai 2009**

VERANSTALTUNG

Mit **Pierre Pranchère**

von der Resistance gegen Hitlerdeutschland
und dem Krisenstück „Neues aus Mahagonny“

Am 10. Mai um 11 Uhr in Nürnberg

Veranstaltungsort: **südpunkt** Pillenreuther Straße 147 · U1, Straßenbahn 8 (Frankenstr.) · Eintritt: 8,-/4,- (ermäßigt), Kartenreservierung Tel. 0911/267878

Aktionsbüro »Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER« Die Veranstaltung wird unterstützt von:

IG Metall Vertrauenskörperleiter Mercedes Benz Werk Würth • 35 IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte Daimler/Bremen

• Ensemble Roter Pfeffer und Brecht/Jugendprojekt Bremen

die alte Welt abgeschüttelt. Ein Drittel der Erde war rot, der kapitalistischen Produktionsweise entzogen.

„Sie glauben, da muß doch ein Halt sein, der sie, die Stürzenden stützt.“

(Bertolt Brecht)

Das beweist die längst eingetretene Barbarei: Nur die Größe der Zerstörung sicherte auf Jahrzehnte den unsicheren Frieden der Herren, den es hierzulande nur gibt, solange der deutsche Kriegstreiber am Boden liegt und die Trümmer des letzten Krieges weggeräumt werden. Nur daß soviel zerstört war, daß die Welt noch ein paar Jahre paßte für die kleinen Profitpläne der Konzernbesitzer, nur das ließ viele noch einmal glauben, es gehe gut zusammen mit ihnen. An die vierzig Jahre hat es diesmal gedauert. Danach forderte ein Staatssekretär im Finanzministerium, bei der Annexion des besseren Deutschland, des Deutschland, das ernst gemacht hatte mit den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens: es müsse auch „mal gestorben werden“, da müsse auch mal „Blut fließen“. ⁽¹⁾ Danach schossen deutsche Truppen auf die Völker des Balkan. Danach wurde die neue Wehrmacht zur Armee im Einsatz. Der Nachkriegs-Wiederaufbau war vorbei, jener Staatssekretär ist heute Bundespräsident und spricht in der neuen Weltkrise die alte Angst seiner deutschen Herren aus: „Viele beginnen, am Wert und am Fortbestand des marktwirtschaftlichen Systems zu zweifeln.“ Die Herren wissen, daß es beim Zweifel nicht bleiben wird.

Denn wieder kann privater Reichtum nur bewahrt werden, wenn ein großer Teil des von der Gesellschaft, den Arbeitern Geschaffenen vernichtet wird. Die Völker Osteuropas, ihre Arbeiter hatten sich gegen eine alte Ordnung erhoben, die nur durch Tod und Zerstörung am Leben bleiben kann. Die Deutsche Bank, die Commerzbank, die deutschen Autokonzerne, die deutschen Energiemonopole, sie waren die Hauptgewinner, als diesen Völkern

die Zukunft noch einmal entwunden wurde. Daß diese Völker die Zukunft gegen nichts als den alten Hunger, die alten deutschen Ausbeuter, den alten Nationalismus und die alten Kriege eingetauscht haben – auch das enthüllt die Krise. In jedem dritten Land der Welt sah das Jahr 2008 Revolten des Hungers. Daß aus Revolten der Völker Revolutionen gegen die alte Ordnung werden – das fürchten alle Imperialisten dieser Welt. Daß die Völker des Ostens sich erinnern an ein Leben ohne Krisen, ohne die Unsicherheit der Existenz, ohne Militarismus und Krieg und daß sie sich das wieder erkämpfen – das fürchtet vor allem der deutsche Imperialismus, der bisherige Hauptgewinner aus der Neuaufteilung der Welt am Ende der Nachkriegsära. Daß die Krise noch weniger

noch mächtigere Monopolistenverbände noch erbitterter um die verbleibenden Märkte und Rohstoffe und Profitmöglichkeiten kämpfen läßt – das ahnt er und schreibt es in die Weißbücher seines Kriegsministers. Daß die Krise den Arbeitern die Geduld und die Langmut austreibt, wenn sie in wenigen Monaten das in Jahren Erarbeitete verschwinden läßt, als hätte es keine Stunde Arbeit dafür gegeben – das fürchtet er. Dafür entwirft er seine europäischen Verträge wie den von Lissabon, die den deutschen Militarismus zur Aufgabe der europäischen Staaten erklären. Dafür sichert er sich das Kommando über

fremde Armeen und Polizeien. Dafür schickt er seine Bundespolizei-Soldaten über die Grenzen. Dagegen baut er seine Gewalt gegen die Mehrheit der eigenen Bevölkerung. Gegen all das rüstet er zum einzigen Ausweg aus der Weltkrise, die dieses Gesellschaftssystem noch kennt. ⁽²⁾

Gegen die Schmarotzer und Profiteure einer alten Weltordnung von Krieg und Zerstörung, gegen die Kriegspartei in Deutschland, gegen das deutsche Militär, den neuen, verbotenen deutschen Generalstab, gegen den reaktionären Staats-

umbau gegen die Arbeiter, das Volk und die Völker – dagegen kämpft, wer es ernst meint mit dem „Nie wieder!“. Wieder einmal „Krieg und Leichen – die letzte Hoffnung der Reichen!“? Daß das nicht so sein muß, und was dagegen getan werden kann – auch davon wird die Veranstaltung zum Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus in der Stadt der faschistischen Reichsparteitage, in Nürnberg, handeln.

„Und da können sie noch so laut ‚Halt!‘ schreien, weil sie weder Geld noch Kanone mehr schützt!“

(Bertolt Brecht)

Daß die gewaltigen Krisen der alten Welt zu den Geburtswehen einer neuen gehören, daß die Krise nicht Faschismus und Krieg bedeuten muß, haben die französischen Arbeiter und das französische Volk in den dreißiger Jahren gezeigt. Sie schlugen einen faschistischen Putsch nieder und schufen eine Regierung des Volks, die Volksfrontregierung. Sie war Vorbote eben dieser neuen Welt der Arbeitenden. Stellvertretend für sie und stellvertretend für die Abermillionen, die ihr Leben einsetzten und hingaben, damit der deutsche Faschismus geschlagen und der 8. Mai 1945 möglich werde, für die Millionen, die für unsere Befreiung gekämpft haben spricht Pierre Pranchère, Kämpfer der französischen Resistance gegen die faschistische deutsche Besetzung Frankreichs. Und er spricht für die Vertreter des Krieges gegen Hitlerdeutschland aus der ehemaligen Sowjetunion, aus Frankreich, Großbritannien, den USA, die den deutschen Soldaten zweier Weltkriege in einer großen internationalen Antikriegsaktion „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ im Mai 2006 in Berlin und Potsdam in Gewahrsam nahmen – damit er nie wieder die Völker bedrohen und mit Krieg überziehen könne.

Deswegen erinnert das Aktionsbüro dieser Antikriegsaktion jedes Jahr an die Befreiung vom Hitlerfaschismus: Ob „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!“ eine bloße schöne Phrase bleibt oder zur Tat wird, entscheidet sich in der Organisation des Kampfes gegen den Notstand der Republik und den Staatsumbau gegen das Volk und die Völker, des Kampfs gegen die Militarisierung der ganzen Gesellschaft und den Kriegskurs der Regierung. Jedes Jahr an die Befreiung vom Hitlerfaschismus erinnern heißt: Jedes Jahr an den Kampf zu erinnern, der jeden Tag geführt werden muß.

Fußnoten

¹ Horst Köhler auf einer Sitzung des Treuhandpräsidialausschusses am 21.01.1991 im Kölner Hotel Excelsior.

² „Wenn Sie einmal sehen wollen, welcher Anstrengungen es bedarf, um die Wirtschaft aus der Schuldenfalle zu befreien, dann betrachten Sie das massive, öffentliche Beschäftigungsprogramm, das die Große Depression beendete, besser bekannt unter dem Begriff ‚2. Weltkrieg‘.“ (Wirtschaftsnobelpreisträger Paul Krugman, New York Times, 16.2.09)



Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER Ein Volksmärchen

Im Jahre 2006 konnte nach dreijährigem Bemühen und Dutzenden Verboten zum 61. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus zu Lande, zu Wasser und in der Luft die Anti-Kriegs-Aktion »Das Begräbnis oder die HIMMLISCHEN VIER« stattfinden. Vorausgegangen waren 16 Jahre Kampf um den Berliner Reichstag, der am 13. Mai 2006 von Erfolg gekrönt war. Die Hauptakteure sind Weltkriegsteilnehmer aus Frankreich, Großbritannien, der UdSSR und den USA sowie sowjetische Panzer, ein toter deutscher Soldat und ein Krokodil. Die Aktion ist zugleich ein Volksmärchen. Sie zeigt etwas, was es in dieser Form nicht gab. Und uns deshalb zum Handeln auffordert.

Das Buch dazu enthält: 50 Seiten Bilder / Die Reden der Himmlischen Vier und aller anderen / Die juristische Chronik. 206 Seiten. Paperback 20 Euro. Hardcover incl. DVD 30 Euro

Bestellung bei: **Verlag Das Freie Buch**
Tulbeckstr. 4 • 80339 München • Tel. 089-54070346 • Fax. 089-54070348

Stellungnahme

IG Metall Vertrauenskörperleitung

Mercedes Benz Werk Wörth

zu: Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER

Die Weltwirtschaftskrise tobt mit verheerenden Auswirkungen auf die Beschäftigten bei uns und auf dem ganzen Erdball. Eine Überproduktionskrise unvorstellbaren Ausmaßes vernichtet einen großen Teil der Waren, die wir im Schweiß unseres Angesichts erarbeitet haben. Die Produktion ist um ein Drittel eingebrochen, die LKW-Produktion liegt über Wochen brach. Kurzarbeit steht auf der Tagesordnung. Die Kurzarbeiter von heute sind die Arbeitslosen von morgen. Die Direktoren vom Daimler verlangen Lohnverzicht. Ihr Staat schnürt Rettungspakete, senkt die Unternehmenssteuern und schenkt ihnen Subventionen aller Art. Einzig die Produktion von gepanzerten LKW für die Rüstung läuft ungebremst. So war es zu Beginn der Weltwirtschaftskrise von 1929! Und jeder weiß, daß es heute, 80 Jahre später, genauso aussieht. Damals wussten viele nicht, wie es weitergeht. Heute wissen wir, wie die Herren vom Daimler, von Thyssen, Kupp, Siemens, von den Chemiekonzernen und Großbanken die Weltwirtschaftskrise von 1929 auf unsere Kosten lösten: Durch Faschismus und Weltkrieg.

Die Besitzer vom Daimler zahlten schon vor 1933 die PKW-Flotte für Hitlers Wahlkampftouren. Räder mussten rollen für den Sieg. Erst im Wahlsieg, dann im Weltkrieg.

Über 50 Millionen Tote, ein verwüstetes Europa, Schutt und Asche in großen Teilen Asiens, in Afrika und Amerika. Das lag zwischen dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 und der Befreiung

durch die Arbeiter und die Völker der Welt im Jahr 1945. Die große Lehre nannte unser damaliges IG Metall-Vorstandsmitglied Willi Bleicher: „Wir wollten neu beginnen, neu, neu beginnen, nicht wieder aufbauen auf den alten Fundamenten“.

Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg! Dafür hätten die alten Fundamente niedergedrückt und neu begonnen werden müssen. Willi Bleicher: „Aber aus unserem Neubeginn ist nichts geworden. In den Gewerkschaften praktizierten wir zunächst das Prinzip der Parität. Die Gremien waren gleichmäßig besetzt von Genossen der SPD und KPD. Es gab ein absolut gemeinsames Wollen und Handeln in den ersten Jahren, und keine nennenswerten Differenzen unten an der Basis. Das änderte sich dann im Zusammenhang mit der Rolle, die Schumacher (SPD-Vorsitzender seit 1946) gespielt hat. Ich weiß um seine Rede, die er im Januar 1946 bei einer Großkundgebung hier in Stuttgart gehalten hat, und die ein unabdingbares Nein zur kommunistischen Bewegung beinhaltete, ein absolutes Trennen von alledem, was an Gemeinsamkeiten vorhanden war, ein endgültiger und unüberbrückbarer Graben zwischen SPD und KPD.“

Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg heißt für uns: Nie wieder Spaltung der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, sondern Aufbau unserer Einheit.

Erneut stehen wir in einer Weltwirtschaftskrise, die seit ihrem Beginn schon Werte von 50 Billionen Dollar vernichtet hat. Das entspricht der Weltindustriepro-

duktion von über 4 Jahren.

Erneut rüsten die Daimler, Krupp, Siemens, Commerzbank und Deutsche Bank ihren Staat gegen die Gewerkschaftsbewegung und andere Völker auf: Militäreinsätze gegen die eigene Bevölkerung, Aufbau einer verbotenen Geheimpolizei, Aufstellung einer verbotenen Bundespolizei. Der militärische Heimatschutz aus Bundeswehr-Reservisten streckt die Hand aus nach den zivilen Hilfsorganisationen wie dem THW, dem Roten Kreuz, den Johannitern. Trotz Verbot führt Deutschland wieder Krieg in aller Welt. Alles auf den alten Fundamenten. Anders als unsere Urgroßväter aber wissen wir, wohin das führt und wieder zu führen droht. Es liegt an uns, einen anderen Weg zu gehen. Einen Weg, der da heißt:

Wir brauchen die Fabriken. Aber Ausbeutung und Weltwirtschaftskrisen, Faschismus und Weltkrieg brauchen wir nicht.

Nie wieder Faschismus und Krieg, das meinen viele. Das ist aber nichts wert, wenn nicht heute schon danach gehandelt wird. Mögen auch die Handelnden noch nicht sehr zahlreich sein, wir stärken sie! Und wir fordern euch auf, das gleiche zu tun. Damit unsere Kinder und künftige Generationen in Frieden arbeiten und leben können. In diesem Sinne unterstützen wir die internationale Antikriegsaktion „Das Begräbnis oder die HIMMLISCHEN VIER“ am 10. Mai in Nürnberg. Schließt euch an!

Wolfgang Förster

Chronologie

Einer internationalen Anti-Kriegs-Aktion

»Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER«

Mai 2005 Seit 2003 kämpft das Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ um eine große internationale Antikriegsaktion zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus in Berlin und Potsdam. Aber: Die Hauptstadt Berlin kann „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ zum 8. Mai nicht ertragen. Senat, Reichstagsverwaltung und Polizeibehörden Berlins verweigern trotz massenhafter Proteste der szenischen Umsetzung von Bertolt Brechts Gedicht „Die Legende vom toten Soldaten“ aus dem Kriegsjahr 1918 Rampe und Gebäude des Reichstags und den Platz vor dem Brandenburger Tor. Und auch die Stadt Potsdam, die nichts gegen einen völkerrechts- und verfassungswidrigen Generalstab in ihren Mauern hat, verbietet jegliche Antikriegsaktion zum 60. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Das Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ stellt in seiner Flugschrift fest: „Lieber aufrecht kämpfen als kniend unter der deutschen wieder aufkeimenden Barbarei zu leben. Sie werden uns nicht durch Verbote los!“

13./14. Mai 2006 Nach dreijährigem Bemühen und Dutzenden von Verboten kann die Anti-Kriegs-Aktion „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ in Berlin und Potsdam stattfinden. In der Spree taucht ein Krokodil auf, auf der Rampe des Reichstags spricht eine junge Arbeiterin Brechts „Legende vom toten Soldaten“ und nehmen sowjetische Panzer den deutschen Soldaten zweier Weltkriege in Gewahrsam. Weitere Stationen der Antikriegsaktion sind das Gebäude des ehemaligen Alliierten Kontrollrats, die Glienicker Brücke bei Potsdam und das Gelände der im Krieg zerstörten Potsdamer Garnisonkirche. Die Hauptakteure sind Weltkriegsteilnehmer aus Frankreich, Großbritannien, der UdSSR und den USA. Am Abend des 13. Mai taucht ein Flugzeug aus dem letzten Weltkrieg auf und löst einen Luftschutzalarm aus, erinnert so an den letzten großen alliierten Luftangriff auf eine deutsche Stadt im April 1945. Und hier, in Potsdam, begraben die Vertreter der Anti-Hitler-Koalition den deutschen Soldaten zweier Weltkriege. Als das Krokodil auftaucht, ändern sie ihre Haltung – sie lassen den Soldaten erneut ausgraben, sie nehmen ihn in Gewahrsam und verlassen die Stadt. Am Platz des Glockenspiels der Garnisonkirche bleibt die Grabplatte zurück: „Hier liegt ein deutscher Soldat. Er wurde mehrmals wieder ausgegraben und in den Krieg geschickt. Am 14.

Mai 2006 wurde er von vier Veteranen des letzten Weltkriegs erneut begraben. Laßt ihn in Ruhe!“

13. Mai 2007 Im Kino Babylon am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin findet die Film Premiere der Kinofassung des Films über die Anti-Kriegsaktion des Mai 2006 statt. Neben Marat Fjedorowitsch Jegorow, Rotarmist der Sowjetunion, spricht unter anderem eine Vertreterin jener Jugendlichen, die sich am selben Wochenende in Berlin zum Kampf gegen den Notstand der Republik und den gegen das Volk und die Völker gerichteten Staatsumbau zusammengeschlossen haben.

10. Mai 2008 In Zusammenarbeit mit 36 Vertrauensleuten von Daimler/Bremen und mit Unterstützung der IGM-Vertrauenskörperleitung Daimler/Wörth und des Brecht-Jugendprojekts „Die Tage der Commune“/Roter Pfeffer erinnert das Aktionsbüro „Das Begräbnis oder DIE HIMMLISCHEN VIER“ in einer großen Veranstaltung in Bremen auch 2008 an die Befreiung vom Hitlerfaschismus. Auf der Veranstaltung sprechen Vertrauensleute der IG Metall, u.a. von Daimler, BMW und MAN, und bekräftigen ihre Entschlossenheit, die Arbeiter gegen neue deutsche Kriege zu mobilisieren.

Wir, 35 IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte von Daimler Bremen

Erklärung

zur 3. Veranstaltung „Jedes Jahr sei erinnert an die Befreiung vom Hitlerfaschismus“ am 10. Mai 2009 in Nürnberg

Der 8. Mai 2009 ist der 64. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus. Ein historisches Datum, das aber in der heutigen Situation, der Weltwirtschaftskrise, von brisanter Aktualität ist. Vieles von dem, was nach 1945 überwunden war oder überwindbar schien, hat sich wieder zurückgemeldet.

So ist die militärische Gewalt gegen andere Länder längst wieder zum Mittel der herrschenden Politik geworden.

Die BRD schreitet unserer Auffassung nach in großen Schritten in den nächsten großen Krieg. Jeder kann es im Weißbuch der Bundeswehr nachlesen, was die Herrschenden vorbereiten. Der geplante Bundeswehreininsatz im Inland und die immer größere Einmischung deutscher Truppen im Ausland zeigt uns, wohin wir nach den Willen der Regierenden gehen sollen.

Damals wie heute Daimlers Geschäft mit dem Tod

Genau wie heute hatte dieser Konzern auch schon mit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 mit einer Überproduktion zu kämpfen und reagierte darauf mit Massenentlassungen. Denn trotz Senkung der Löhne (von 1929 bis 1932 ganze 47%!), trotz weitreichender Rationalisierung hatte der Konzern Verluste in mehreren Millionen Reichsmark und stand 1932/33 kurz vor der Pleite. Erst mit dem Faschismus, der Rüstung für den Krieg und dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Völker der Welt ging es wieder steil bergauf mit den Profiten des Konzerns. Daimler ist im Krieg zu dem geworden, was er heute ist. Ein reicher Konzern und Hersteller von Autos („Räder rollen für den Sieg“) Panzern, Flugzeug- und Schiffsmotoren („Zu Wasser, zu Lande und zur Luft“), also von Tod und Elend bringenden Rüstungsgütern (so betrug der Rüstungsanteil 1929 12%, 1944 93%).

Ähnliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen finden wir heute,

deutschem Boden aus ist so groß wie nie zuvor.

Trotz Krise, die Rüstung floriert

Daimler ist heute wieder der größte Rüstungskonzern Deutschlands. (Die Daimler AG verdient mit Aktien Beteiligungen an Rüstungskonzernen, wie der EADS, Milliarden durch die Rüstung.) Vom Panzermotor über Militärflugzeuge, Kampffjets und Kampfhubschrauber, Kriegsschiffe und U-Boote, bis hin zu Trägerraketen für Atomsprengköpfe, Minensysteme und der weltweit geachteten Streumunition – überall hat Daimler wieder seine Finger drin, wenn es um Rüstung und Krieg geht. Und dieses Geschäft mit dem Tod boomt im Gegensatz zur Autoproduktion immer noch.

Arbeitsplätze um jeden Preis?

Die deutsche Polizei arbeitet mit Drohnen, die schon bald im Inland (bei der Überwachung von Grenzen und Demos) und im Ausland zu Kriegszwecken eingesetzt werden. Spätestens hier wird deutlich, dass die Waffen, die Arbeiter bei EADS fertigen, gegen sie selbst und gegen Arbeiter in anderen Ländern zum Einsatz kommen.

Wir sprechen uns mit aller Deutlichkeit gegen Milliardengeschenke, gegen Fonds zur angeblichen Rettung der Konzerne aus, gegen „Abwrackprämien“ z.B. von Kühlschränken, wie von der IG Metall gefordert, die sich gegen „asiatische Billigprodukte“, also damit auch gegen unsere Kollegen in anderen Ländern richten. Nicht sie sind es, gegen die wir ins Feld ziehen müssen, sondern jene, die Armut, Hunger und Krieg in dieser Welt verursachen.

Wir, 35 IG Metall Vertrauensleute und Betriebsräte, fühlen uns nicht nur verantwortlich für die Belange unserer Kollegin-

Wenn wir als IG Metall Gewerkschafter weiterhin schweigen, zum Staatsumbau im Inneren, zu den Kriegsvorbereitungen und zum deutschen Kriegsterrorismus in Afghanistan und anderswo, werden unsere Kinder und Enkel eines Tages fragen „Warum habt ihr dagegen nichts unternommen?“

Darum unterstützen wir die „**Aktion der Himmlischen Vier**“, sowie ihre Folgeveranstaltungen, um zu zeigen, dass es so nicht weitergehen kann.

Wenn wir Gewerkschafter auch noch zum Staatsumbau, zu den Kriegsvorbereitungen schweigen, gibt es doch in diesem Lande keine ernstzunehmende Bewegung mehr, die sich konsequent gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf uns, gegen die Zerschlagung unserer bürgerlichen Rechte, gegen die Kriegsvorbereitungen nach Innen und nach Außen zur Wehr setzt. Und deshalb, glauben wir, muss den Menschen vor Augen geführt werden, wie ernst die Situation ist, und was es dagegen zu tun gilt.

In diesen Sinne: beteiligt Euch an der Aktion „Jedes Jahr sei erinnert an die Befreiung vom Hitlerfaschismus“ am 10. Mai in Nürnberg, macht sie bekannt und tragt Euren Teil zum Kampf um ein besseres Leben bei!

Einer der HIMMLISCHEN VIER

Pierre Pranchère



Geboren im Mai 1927. Die Stadt Tulle/Frankreich, aus der Pierre Pranchère kommt, ist bekannt dadurch, daß am 9. Juni 1944 dort die Faschisten der SS-Division „Das Reich“ vor ihrem Eintreffen in Oradour-sur-Glane einen Tag später, am 10. Juni, 99 Geiseln aus der Zivilbevölkerung nahmen und dies im Stadtzentrum bestialisch ermordeten und erhängten. Pierre Pranchère tritt im Mai 1943 im Alter von 15 Jahren in die Résistance ein. Dort war er verantwortlich tätig in der Armée Secrète und in den Francs Tireurs des Partisans (FTP). Ebenso war er verantwortlich tätig in der Organisation Clandestine der PCF und der Kommunistischen Jugend. Als kämpfender Kamerad der französischen Résistance nahm er teil am Widerstand gegen die Hitler-Barbaren und half mit, sein Heimatland Frankreich von ihnen zu befreien.

80 Jahre nach der letzten großen Weltwirtschaftskrise, wieder vor. Der Kapitalismus hat abgewirtschaftet und die Politik bereitet die Bevölkerung auf den Krieg vor. Zugleich wird der Staatsapparat im inneren ausgebaut und die bürgerlichen Grundrechte ausgehebelt.

Die Gefahr eines dritten Weltkrieges von

nen und Kollegen im Betrieb, sondern fühlen uns auch dem Bremer Antrag zum 21. IG Metall Gewerkschaftstag 2007 verpflichtet, in dem es unter anderem heißt:

„Gegen fortschreitenden Demokratieabbau, Aus- und Umbau des staatlichen Gewaltenapparates, sowie weitere Militarisation von Staat und Gesellschaft“.